

- Radulum fagineum* Fr. An alten Buchenstämmen in Stücken bei Lührade.
„ *orbiculare* Fr. Ebendasselbst.
Craterellus cornucopioides Pers. Ausser an dem im vorigen Hefte angeführten Punkte nicht selten in dem Laubholze nördlich vom Fuchsberge bei Rönneburg.
Telephora laciniata Pers. häufig, Schwarzenberg, Haacke auf der Erde.
„ *caryophyllea* Pers. Ebendasselbst.
Stereum purpureum Pers. An Buchenstämmen im Stücken bei Lührade.
„ *hirsutum* Fr. Ebendasselbst.
Clavaria argillacea Pers. Höpen, Haacke, Wald bei Lüh-
rade, Dockenhuden.
„ *fastigiata* L. Bremer Chaussee zwischen Tötensen und Lührade.
Tremella mesenterica Retz. Winter an alten Baum-
stämmen in der Haacke.
Exidia recisa Fr. Im Herbst und Frühling vereinzelt an alten Weiden bei Lührade, Timm jr., Höpen, selten.

Uredineae (Rostpilze).

- Puccinea anemones* P. Frühling auf Blättern von *Anemone ranunculoides*, Langenbeck.
„ *adoxae* D. C. auf *Adoxa moschatellina*.
„ *aegopodii* Link, auf *Aegopodium*.
Accidium rhamni Pers. auf Blättern von *Rhamnus frangula*.
„ *leucospermum* D. C. auf Blättern von *Anemone nemorosa*.
Peridermium pini Wallr. Kiefernblasenrost. Auf Kiefern-
zweigen, Schwarzenberg bei Harburg, Haacke.

Etymologische Späne.

Nicht ohne Berechtigung hat man neuerdings die Linguistik unter die naturwissenschaftlichen Fächer eingereiht; daher erlaube ich mir hier einige etymologische Späne mit-

zutheilen aus dem ungemein reichen indogermanischen Sprachgebiete. Und zwar will ich mich auf den Theil derselben beschränken, der sich durch besonders klar darliegende Wurzeln auszeichnet, nämlich den slavischen Zweig der grossen oben erwähnten Sprachenfamilie. Nur einen kleinen Complex von Bildungen will ich heute berühren, und zwar zunächst das Deminutiv. Keine Sprache besitzt so vielgestaltete und ausdrucksreiche Verkleinerungswörter als die russische, die reichste der slavischen Sprachen, weil sie den ganzen altslavischen Sprachschatz sich angeeignet hat, so dass man mit einer gründlichen Kenntniss des Russischen einen Schlüssel gewinnt zu allen übrigen verwandten Sprachen und Dialekten. Substantiva und Adjectiva nun werden im Slavischen gerne durch Deminutivendungen in ihren Bedeutungen umgemodelt. Bleiben wir beispielsweise bei den Eigennamen stehen, so sehen wir hier eine constante Reihe von Bildungen entstehen, welche ganz bestimmte Bedeutungen annehmen. Alexander ist ein sehr gewöhnlicher Name bei den Russen, man hört aber selten den langen griechischen, volltönenden Namen, sondern statt dessen das vertrauliche Sascha, eine Umbildung der beiden letzten Silben. Soll nun dieser an und für sich schon als Deminutiv geltende Name zum Liebesworte werden, so verwandelt er sich in; Saschinka = liebes, kleines Alexanderchen. Es scheint dies an unsre Verkleinerungswörter auf *ing* anzuklingen, wie z. B. der Bodrize (Mecklenburger als ächter Slave) „Junging“ im Koseworte sagt; allein etymologisch würde dies *ing* eher zu *jung* als zu jener slavischen Endung gehören. Von anderen möglichen Deminutiven will ich hier absehen, aber besonders wichtig ist die dritte Hauptformation: Saschka. Hier ist die Bedeutung eine gänzlich verschiedene; das Kind empfindet sie als Schmähwort; es bedeutet: kleiner eklicher Alexander. Und nun bedenken wir einmal den Ursprung, da wir die Etymologie erklären möchten. Es ist höchst wahrscheinlich die Relativwurzel *ka*, welche noch jetzt in den slavischen Sprachen, speciell im Russischen, höchst lebendig und vielfach entwickelt auftritt, ähnlich wie im Lateinischen *cu*. Auch verdoppelt ist sie im Russischen häufig, und bildet namentlich auch Fragewörter, z. B. *Kakoi* und *Kakoy*, welche bald bewundernd, bald

tadelnd in Ausrufungen angewendet werden. Im Sanscrit wird das Relativ *ka* einem Worte vorgesetzt, um demselben einen verächtlichen Sinn beizulegen; so bedeutet *Kapuruscha*, was für ein Mensch, einen schlechten Kerl. In dem slavischen Deminutiv nun scheint das angehängte *ka* dieselbe Wirkung zu haben. Bei dem so lebendigen Sprachgefühl des slavischen Volksstammes hat diese Erklärung eine grosse Wahrscheinlichkeit für sich. Man könnte diese Deminutivendung sogar zu einer Art Ehrenrettung verwenden, wenn man *vodka* (Demin. v. *Voda*, Wasser), das allbekannte Wort für das Lieblingsgetränk der Russen, ehrenvoll „Grüner Wein“ benannt, durch hässliches Wasser erklären wollte. Allein die Bedeutung ist leider nur bei den Eigennamen eine durchschlagende.

Eine andere Erklärung einer eingeschobenen Silbe auf einem anderen Gebiete möchten wir hier anreihen. Das Zeitwort hat in den slavischen Sprachen fast alle Tempora verloren, namentlich im Russischen; das Praeteritum kommt nur noch als Participium vor; daraus erklärt sich die den Anfänger so wunderliche Erscheinung, dass *byl*, war, in drei Geschlechtern auftritt; ein Mann sagt ja *byl*, eine Frau, ja *bylá*, ein Kind, ja *bylo* für ich war. Die Tempora haben eine Art Ersatz gefunden in den sogenannten *Vidy*, den Formationen, welche die Handlung darstellen als eine wiederholte, oder als einmalige etc. Für diese letztere Form hat man die Sylbe *nu* verwandt, eine Sylbe, welche in den verwandten Sprachen, wie Sanskrit und Griechisch (*νυ*) als häufig auftretende, vorkommt; im Griechischen wird die Silbe namentlich oft bei den Zeitwörtern auf *mi* gebraucht als Praesensverstärkung, ohne indes irgend einen Einfluss auf die Bedeutung der Wurzel auszuüben. Im Slavischen dagegen, wo das *nu* angefügt wird, um eine einmalige Handlung auszudrücken, z. B. *tolkatj*, stossen aber *tolknutj*, einmal oder plötzlich stossen, ist es klar, dass der Sylbe für diese Sprachen ein bestimmter Sinn beigelegt wird. Ich möchte hier die Bedeutung des Pronominalstammes *nu* heranziehen, der in einer ganzen Reihe von verwandten Sprachen das „jetzt“ ausdrückt; man vergleiche gr. *νῦν* mit lat. *nunc*, deutschem *nun*, oder lebendiger *nu* etc. Wir hätten hieraus eine höchst einfache Erklärung des *tolknutj*, nämlich *nu* stossen,

einmal, augenblicklich. Wir müssen noch schliesslich hinzufügen, dass der Pronominalstamm mit einigen Affirmativen auch im Russischen für „jetzt“ vorhanden ist, in den Formen *nynje*, *nynjtsche*, also noch vollkommen lebendig ist.

Hamburg, den 11. Mai 1882.

C. Crüger.

Die Entwicklung unserer Kenntnisse der Länder im Süden von Amerika.

Vom Schiffskapitain A. Schüek.

(Referat nach den Vorträgen vom 2. und 16. Juni.)

Bereits Arago hat sich am 5. Juni 1837 in der Sitzung der französischen Deputirtenkammer gegen Polarreisen ausgesprochen, wenn ihr Zweck nur oder in erster Linie der ist, die Pole zu erreichen; Arago tat dies, als er gegen den Plan sprach, den franz. Kapt. z. See Dumont d'Urville auf einer wissenschaftlichen Reise um die Erde, einen Abstecher nach dem Südpol machen zu lassen. Es ist dies eine Ansicht, der nur unter gewissen Verhältnissen beigepflichtet werden kann, die jedenfalls bei der Erforschung der Länder im Süden von Amerika nicht stattgefunden haben.

Was die Annahme eines antarctischen Continentes betrifft, so hat Cabot auf seiner Karte die Nordküste von Tierra del Fuego weiter ausgedehnt (nach O. 7°) als sie in Wirklichkeit reicht, die Angaben der Karte Gerhard Mercator's von 1569 aber (welche jene Inselgruppe als zusammenhängende Küste mit San Sebastiano Golf, Cressalina I. u. a. allein nach O. 30° ausdehnen) sind wahrscheinlich durch Misverstehen des Berichtes der 1525 unternommenen Expedition Jofre de Loaysa's veranlasst, von der Francisco de Hoces mit dem Schiff San Lesme 1526 bis 55° S. Br. kam, auch mittheilte, es habe geschehen, als sei dort das Ende des Landes; dieser Schiffs-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Vereins für Naturwissenschaftliche Unterhaltung zu Hamburg](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Crüger C.

Artikel/Article: [Etymologische Späne 115-118](#)